

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 297.

Sonnabend, 21. Dezember 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Adressat der Post 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Käufern-Ausnahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormitags 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Belegblätter 48 mm breite Neuzugsätze 18 Pfg. (Zustellpreis 12 Pfg.) Belegblätter und Belegblätter ohne nach Besonderen Tarif.

Verlagsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsstraße 20. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Schönel in Riesa.

Die Konkursverfahren über die Vermögen 1. des Schuhmachermeisters Paul Franz Otto Feige in Weida und 2. des Tischlereibesetzers Ernst Paul Richard Koch in Gröba werden nach Abhaltung der Schulstermine hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 20. Dezember 1912.
K 4 u. 6/12. Königlich-Amtsgericht.

Nach dem Versicherungsstatut für Angestellte vom 20. Dezember 1911, dessen Bestimmungen am 1. Januar 1913 in Kraft treten, werden für den Fall der Berufsunfähigkeit und des Alters sowie zu Gunsten der Hinterbliebenen vom vollendeten 16. Lebensjahre an versichert

1. Angestellte in leitender Stellung, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet,
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, Bureauangestellte, soweit sie nicht mit niederen oder lediglich mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet,
3. Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken,
4. Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen,
5. Lehrer und Erzähler,

6. aus der Schiffbesatzung deutscher Seefahrzeuge und aus der Besatzung von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt, Kapitäne, Offiziere des Deck- und Maschinen dienstes, Beamte und Verwaltungskassisten sowie die in einer ähnlich gehobenen oder höheren Stellung befindlichen Angestellten ohne Rücksicht auf ihre Vorbildung, sämtlich, wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet. Wir fordern alle in Frage kommenden Angestellten, soweit für sie eine Versicherungsart nicht beantragt ist, hiermit auf, bis zum 5. Januar 1913 im Rathaus, Zimmer Nr. 7 die Ausstellung einer Versicherungsart zu beantragen. Angestellte, die dies unterlassen, haben Geldstrafe bis zu 10 M. zu gewärtigen.
Der Rat der Stadt Riesa, am 21. Dezember 1912.

Fleischverkauf durch die Gemeinde Gröba.

Der Verkauf von dänischem Rindfleisch findet noch Montag, den 23. Dezember, vormittags 8—11 Uhr im Freibanklokale, Straßlaer Str. 35, statt.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Glaubitz.

Morgen Sonntag von 10—12 Uhr, sowie Montag von nachmittags 2 Uhr ab kommt Rindfleisch (roh), Pfund 50 Pfg., zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Derbliche und Sächsisches.

Riesa, 21. Dezember 1912.

—* Pflanzmusik spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 22. Dezember 1912 von 11:30 bis 12:30 Uhr mittags auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornistenkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Hupfen und Marsch, Gott erhalt's, Marsch von Koch. 2. Overture z. Op. „Teufels Anteil“ von Kuber. 3. Die Choräle, Walzer von Phelps. 4. Fantasie a. d. Op. „Der Schwur“ von Marcabante. 5. Festmarsch a. d. Op. „Romeo und Julie“ von Gounod.

—* Weihnachtspostverkehr.
Am Sonntag den 22. Dezember sind die Schalter wie an Werktagen geöffnet, nur während des Hauptgottesdienstes werden sie geschlossen; nachmittags von 1 Uhr ab findet nur Annahme und Ausgabe von Paketen statt. Die Ortsbriefbestellung wird wie an Sonntagen, die Paketbestellung wie Werktags, die Landbestellung einmal vormittags (unter Bestellung von Paketen) durchgeführt. Die Briefkästen im Orte werden viermal geleert.

Am 1. Weihnachtsfeiertage sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Ebenso findet die Ortsbriefbestellung wie Sonntags statt. Dagegen werden Geldsendungen und Pakete vormittags einmal bestellt. Die Landbestellung ruht gänzlich.

Am 2. Weihnachtsfeiertage erfolgt die Ortsbestellung wie Sonntags und die Landbestellung vormittags wie an Werktagen. Eine Geld- und Paketbestellung wird im Orte nicht ausgeführt.

—* Die Post holt abzusendende Pakete aus der Wohnung ab gegen eine Gebühr von 10 Pfg. für jedes Paket. Die Abholung erfolgt durch die Paketbesteller. Anträge können schriftlich mit unfrankierter Postkarte oder durch Fernsprecher gestellt werden.

—* Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag, den 24. Dezember die städtischen Kassen und Kanzleien von mittags 12 Uhr an geschlossen sind. Die hiesigen Banken schließen an dem genannten Tage nachmittags 3 Uhr die Geschäftsbüro.

—* Herr Referendar Peter, hier, ist vom 1. Januar 1913 ab zum Kgl. Amtsgericht Adorf versetzt worden.

—* Infolge Allerhöchsten Beschlusses vom 20. Dezember 1912 ist in der Königl. Sächsischen Armee folgende Veränderung eingetreten: Prinz-Regent Ludwig von Bayern, Königl. Hoheit, bisher à la suite des 3. Infanterie-Regiment Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, zum Chef dieses Regiments ernannt. — Infolge Allerhöchsten Beschlusses vom 18. Dezember 1912 ist der Unterarzt Dr. Festner im 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 zum Assistenzarzt befördert worden.

—* Mittwoch, den 25. Dezember, am 1. Weihnachtsfeiertag, werden im Hotel Höpfer vom Sächsischen Stadttheater zwei Vorstellungen geboten werden. Am Nachmittags 1/4 Uhr wird die einmalige Aufführung des Weihnachtsmärchens „Blondelchen“ oder „Im Rauberreich des Sautirah“ mit Gesang und Tanz in sechs Bildern und

einer Schlussapotheose „O du fröhliche, o du selige...“ in Szene gehen. Die Balletteinlagen, Rigenregeln, Eibären-Polka, Tanz der Schwänkelein usw. sind vom Ballettmelster Schöbe, Solotänzer an der Kgl. Hofoper Dresden, einstudiert worden. Die Abendvorstellung um 8 1/2 Uhr bringt die erstmalige Aufführung der überaus lustigen großen Posse mit Gesang und Tanz: „Aryth-Pyryth“ von Willen und Jankin, Musik von Michaelis.

—* Die Weihnachtsferien haben begonnen, und schon seit Wochen weilen alle Sinne und Gedanken unserer Jugend im Geiste vor dem glänzenden Christbaum, an dem ihnen ihre fehnlichsten Wünsche von der Liebe der Eltern erfüllt werden sollen. Ob wohl der Wunschzettel Snabe vor den Augen des Weihnachtsmannes finden wird? Mancher der Kleinen und Kleinsten sieht freilich mit Bangen den kommenden Tagen entgegen, ist er sich doch bewußt, sich nicht immer in der Schule so verhalten zu haben, daß er eine Weihnachtsfreude auch wirklich verdient hat. Doch hoffentlich geht man nicht zu scharf ins Gericht mit den kleinen Sündern. Diese sind ja diesmal auch ganz besonders zerknirscht, und wer wollte ihrem aufrichtig gemeinten Bessersprechen, sich zu bessern, angesichts der bevorstehenden Feiertage nicht Glauben schenken? So wollen wir denn hoffen, daß den braven Kindern zuteil wird, was sie verdient haben, und daß diejenigen, die diesmal noch nicht die erwarteten Fortschritte erreicht haben, den Ansporn fühlen, es in Leistungen, Fleiß und Betragen bald den Besseren gleich zu tun. Dann wird er mit den übrigen in wahrer Freude den Tagen des Festes entgegensehen, und der allesveröhnende Weihnachtsglanz wird alt und jung in gleicher Liebe vereinen.

—* Am 22. Dezember hält der Winter seinen kaldermähigen Einzug mit dem Eintritt der Sonne aus dem Zeichen des Schützen in das des Steinbock. Die Sonne erreicht in diesem Augenblick ihren tiefsten Stand unter dem Himmelsäquator und bringt nun den kürzesten Tag hervor, dessen Länge nur etwa 7 1/2 Stunden beträgt. Dann nehmen die Tage allmählich wieder zu. Die alten Germanen feierten um die Zeit des kürzesten Tages ihr Julefest, das Fest der Wintersonnenwende, wo nach dem Volksglauben der Winterwotan über die Fluren zog und seinen Segen über die Erde austreute. Wenn man nun den Winter auch nicht gerade als eine schöne Jahreszeit bezeichnen kann, so hat er doch auch seine Freuden; bringt er doch den fröhlichen, nervenstärkenden Skilaussport. Wie lustig sie dahingleiten auf der glatten Eisbahn! Wie rühen sich die Wangen in der frischen Winterluft! Wie kreist das Blut in den Adern, wie erhöht sich die Lebenslust und -freude! Und der neckische Amor? Ist er auf dem kristallenen Parrett nicht fast mehr mit im Spiele als im Ballsaal? O Winter, du bist ein lieber Greis, der der Jugend gern jede Freude und lustige Ausgelassenheit gönnt! Und die Alten, deren Glieder schon steif, ungelent und unbeholfen sind, freuen sie sich nicht auch über das frisch puffernde Winterleben? Welche Abwechslung für den täglichen Spaziergänger, wenn er dem bunten Treiben zuschauen kann! Darum willkommen, herzlich willkommen, lieber Winter! Zeigst du dich noch im Hermelin, dann fehlt äußerlich der Weih-

nachtsstimmung nichts mehr, und bei Gesundheit und Zufriedenheit wird sich auch die innere Feststimmung hinzugesellen, die uns das schöne Fest wieder einmal mit herzlicher Freude begehen läßt.

—* Nur noch drei Tage, und der Christabend ist da! Auf diese drei Tage legt die Geschäftswelt noch ihre letzte Hoffnung. Die ganzen Verhältnisse sind heute dazu angetan, diese Hoffnungen zu erfüllen. Trodenes Wetter hat dem Schmutz auf Wegen und Straßen ein Ende gemacht, so daß der Verkehr nach der Stadt zu Fuß und zu Wagen bedeutend erleichtert ist. Mit den Einkäufen wird es nun nachgerade Zeit; man warte also nicht mehr länger damit. Wo und was man kaufen soll, das zeigen uns die Auslagen der prächtig dekorierten Schaufenster und vor allem auch der heutige Anzeigenteil des „Rieser Tageblattes“, nach dessen Prüfung man seine Weihnachtsbedürfnisse nunmehr schnellig decken sollte. Denn bald erklingt nun der feierliche Ton der Glocken, welcher das liebevolle Weihnachtsfest einläutet, und wieder senkt er sich nieder in seiner alten Pracht, der heilige Abend mit dem Jubel der Kleinen und dem Glücke der Großen im Geleite.

—* Der letzte Sonntag vor Weihnachten heißt im Volksmunde gewöhnlich „goldener Sonntag“; die weihnachtlichen Vorbereitungen haben jetzt nahezu ihren Höhepunkt erreicht. Das ist ein geschäftiges Treiben in den Straßen und in den Läden, als wäre es nicht ein Tag der Ruhe und der Erholung, sondern ein Werktag, an dem es gilt, noch mehr zu schaffen als sonst in arbeitsreicher Zeit. Jeder, dem der Weihnachtsabend als ein liebliches Fest der Freude und des Seglückes winkt, der im Kreise der Seinen die Seeligkeit des Besenkens genießen will, beeilt sich morgen, wo ihm die Werktagarbeit nicht die Zeit beschränkt, Einkäufe zu besorgen, die auch in der kleinsten und ärmsten Familie notwendig sind, um an den kommenden Festtagen wenigstens einen Strahl des Glückes in die von Alltagsorgen verfinsterten Herzen flammen zu lassen. Das Geld imbeutel ist lose geworden, und selbst der sparsamste Haus- und Familienvater greift tiefer in die Tasche und dreht das Mark- oder 50-Pfennigstück nicht erst nach allen Seiten, bevor er es ausgibt. Mit Paketen eilt die freudig gestimmte Menge der Käufer durch die Straßen. In den Läden ist lebendig, doch nirgends sieht man mißvergnügte Gesichter. Schmunkeln werden die Geschenke ausgesucht, denn die Weber gehen schon im Geiste die Vorfreude, sich die angenehmen Überraschungen Mienen derer vorzustellen, für die jene Gaben bestimmt sind. Gerade in diesen Tagen erfährt man ja die alte Wahrheit von neuem, daß Leben seliger ist denn Nehmen! Wie freut man sich auf den Augenblick, wo der sorgsam verheimlichte Gegenstand dem strahlenden Empfänger überreicht wird! Man hat's dem andern ja längst an den Augen abgesehen, was er sich wünscht. Der Besenker aber schaut nicht nur ein mehr oder minder statisches Angebinde, sondern er merkt auch wieder einmal: Dies Menschenkind meint's gut mit dir! Ja, nach solchem Gesichtspunkte soll sich die Beurteilung des Ganzen richten. Gerade zu Weihnachten soll nicht der kalt berechnende Verstand das große Wort führen; vielmehr hat hier die sonnige

Deutscher Herold.

Echte Biere. — Weine erstkl. — Prima Speisen.
Vorz. preiswerter Mittagstisch.
Vornehm behagliche Lokalitäten. — Angenehmer Familienverkehr.

Winterstuben.